



# Konzept

für den

Pastoralverband Oene-Elspe-Tal

„Geht hinaus in die ganze Welt“ (Mk 16,15)  
und seid gewiss: „Ich bin bei euch“ (Mt 28, 20)

Um den Anforderungen an die künftige Seelsorge vor den sich wandelnden Rahmenbedingungen gerecht zu werden, wurde am 1. Mai 2003 unser Pastoralverbund gegründet mit den Gemeinden

**St. Jakobus d.Ä. Elspe**  
**St. Maria Immaculata Oberelspe**  
**St. Burchard Oedingen**

*„Der Pastoralverbund hat die Aufgabe, das kirchliche Leben in den Gemeinden, Einrichtungen und pastoralen Orten zu fördern und Formen einer fruchtbaren Zusammenarbeit für eine missionarische Tätigkeit in der Welt von heute zu suchen und zu verwirklichen. Ziel ist die Bündelung und Stärkung der pastoralen und diakonalen Dienste und der Verwaltungsaufgaben.“*

So heißt es im Grundstatut für Pastoralverbünde im Erzbistum Paderborn.



In dem Bewusstsein, von Jesus Christus und seiner Kirche zu allen Menschen gesandt zu sein, und unter der Verheißung seines Beistands wird im Pastoralverband Oene-Elspe-Tal in den kommenden Jahren nach dem Leitbild gearbeitet:

**„Mit einer offenen, begeisterten und mitsorgenden  
Gemeinschaft im Glauben überschreiten wir  
Grenzen und bauen Neues auf.“**

Bei der Umsetzung in die Praxis werden wir vorrangig an drei Zielen arbeiten:

- 1. Die drei Gemeinden werden zu einer Gemeinschaft zusammengeführt.**
- 2. Wir eröffnen den Menschen neue Zugänge zum Glauben und zum Leben mit und in der Gemeinde.**
- 3. Als mitsorgende Gemeinschaft im Glauben nehmen wir die Menschen in ihren konkreten Nöten und Sorgen wahr.**



# 1. Die drei Gemeinden werden zu einer Gemeinschaft zusammengeführt

Für uns ist es eine besondere Herausforderung auf der einen Seite, eine Weite der Räume und der Gedanken zu ermöglichen, auf der anderen Seite aber auch die Nähe und die Erreichbarkeit der Kirche für die Menschen zu gewährleisten. Wir bilden stabile Orte der Pastoral, in denen sich Menschen mit ihrem Glauben beheimatet fühlen. Zuallererst geht es uns um das Weiterleben des Glaubens in unseren Gemeinden. Wichtig ist uns:

---

## 1.1. Die Traditionen in den Orten werden bewahrt, aber auch geöffnet für die anderen Gemeinden.

---

Wir sind ein Pastoralverbund mit drei Gemeinden. Die Sorge der Gemeinden, ihre Eigenständigkeit zu verlieren, muss ernst genommen werden.

Wichtig ist uns, die **Eigenständigkeit**, aber auch die **Zusammenarbeit** der Gemeinden ins rechte Verhältnis zu setzen und beidem gerecht zu werden.

**Vor Ort Gottesdienste zu feiern ist unser Wunsch.** Wir werden versuchen, gerechte Lösungen für alle Gemeinden zu finden. Dazu stimmen wir die Gottesdienste im Kirchenjahr ab und legen eine praktikable Gottesdienstordnung fest.

Gleichzeitig werden wir durch ein regelmäßiges Pastoralverbundsfest mit allen örtlichen Vereinen die **Gemeinschaft im Pastoralverbund** fördern und dadurch weiter zusammenwachsen.

**Traditionen, wie z. B. jährliche Prozessionen, traditionelle Andachten, Gebetszeiten etc. werden so lange vor Ort erhalten, wie dies möglich ist.** Wir haben aber auch den Mut, diese Traditionen aufzugeben, wenn sie nicht mehr in ausreichendem Maß durch die Gemeinde mitgetragen werden, um dann neue gemeinsame Wege zu gehen.

---

## **1.2. In allen drei Gemeinden findet eine einheitliche Öffentlichkeitsarbeit statt.**

---

Zusammengehörigkeit schaffen wir, indem eine **gute Kommunikation** gepflegt wird.

Im wöchentlichen Dienstgespräch tauschen sich die pastoralen hauptamtlichen Mitarbeiter über ihre verschiedenen Aufgabebereiche aus, reflektieren, planen und stimmen ihre Arbeit aufeinander ab und tragen so Sorge für die Steuerung der gemeinsamen Pastoralverbundsarbeit.

**Im Pfarrbüro Elspe als Zentrale und Sitz des Pastoralverbundes läuft ein Großteil der Informationen zusammen.**

Der Aufgabenbereich erstreckt sich von persönlichen Gesprächen über die Annahme von Messintentionen bis hin zur Erstellung der gemeinsamen Pfarrnachrichten und Verteilung von Info-Material an die verschiedenen Gemeinden.

**Um den wohnortnahen Kontakt zu pflegen, sind auch die Pfarrbüros in den anderen Gemeinden in der Regel wöchentlich für eine Stunde besetzt.**

Darüber hinaus schaffen wir ein zeitgemäßes Informationsangebot, indem wir eine eigene **Homepage für den Pastoralverbund** einrichten und pflegen.

---

### **1.3. Die Verbände und Gemeinschaften leiten wir da, wo es sinnvoll und notwendig ist, zur Zusammenarbeit und Vernetzung an.**

---

In jeder Gemeinde gibt es kirchliche Verbände und Gemeinschaften, die alle eigenständig arbeiten, um möglichst nah an der Situation der Menschen vor Ort zu sein. Der Pastoralverbundsleiter legt fest, wer aus dem Seelsorgeteam für deren geistliche Begleitung zuständig ist.

Wir ermutigen unsere Gruppierungen, sich im Pastoralverbund auszutauschen, Termine abzusprechen und gemeinsame Aktivitäten zu planen.

**Für uns ist die Arbeit mit den Kindern, Jugendlichen und Familien im Gesamtpastoralgebiet wichtig.** Hier werden alle drei Gemeinden in gleichem Maße einbezogen. Wir wollen dabei kreativ nach gemeinsamen neuen Wegen suchen.

Der deutliche Rückgang von Taufen, Erstkommunionkindern und Firmbewerbern bedeutet, dass in vielen jungen Familien die Kirche keine Rolle mehr spielt. Auch sucht eine Vielzahl von Familien nur für kurze Zeit (z. B. Trauung, Taufe) die Gemeinschaft der Kirche.

Wir berücksichtigen bei unserer Gemeindegearbeit auch den demografischen Wandel unserer Gesellschaft. So ist eine zunehmende Anzahl älterer Gemeindemitglieder zu beobachten. Deshalb ist eine **gemeinsame Seniorenarbeit** im Pastoralverbund wichtig. Wir möchten durch interessante Angebote für Jung und Alt möglichst viele Gemeindemitglieder ansprechen.

## 2. Wir eröffnen den Menschen neue Zugänge zum Glauben und zum Leben mit und in der Gemeinde.

---

### 2.1. Wir gehen neue Wege in der Sakramentenvorbereitung

---

#### A. Taufe

Im Sinne der pastoralen Schwerpunktsetzung des Erzbistums Paderborn soll die Taufpastoral (Seelsorge) in schulischer Katechese (Glaubensunterweisung) bei der Erstkommunion- und Firmvorbereitung mehr als bisher gefördert werden. Die Gespräche mit den Eltern zur Vorbereitung auf die Spendung der Taufe ihrer Kinder zielen auf eine „Neuentdeckung“ der persönlichen Taufberufung hin. Anregungen zur Taufpastoral aus dem Erzbistum werden aufgegriffen und nach Möglichkeit in der pastoralen Arbeit des Pastoralverbundes umgesetzt.

#### B. Erstkommunion- und Beichtvorbereitung

Die Erstkommunion- und Beichtvorbereitung im Pastoralverbund steht auf fünf Säulen:

1. Wöchentlicher Seelsorgeunterricht in den Grundschulen
2. wöchentlicher (oder zumindest 14-tägiger) Schulgottesdienst
3. Weggottesdienste
4. Tischgruppenarbeit
5. Elternabende

- Für die Seelsorgestunde der Kommunionkinder werden zeit- und kindgemäße Materialien verwendet.
- Die Feier der Schulgottesdienste orientiert sich am Kirchenjahr und an Lerninhalten der Erstkommunionvorbereitung.
- Das im Erzbistum Paderborn weitgehend bekannte Modell der „Weggottesdienste“ (symbolhafte, katechetische Erschließung zentraler Glaubensinhalte wie z. B. Taufe, Beichte, Eucharistie) wird ein fester Bestandteil der Erstkommunionvorbereitung.
- Die Tischgruppenleiter/innen werden für ihre Arbeit geschult und von einem hauptamtlichen Mitarbeiter begleitet.
- Vier Elternabende (vor der Sommerpause, zu Beginn des Schuljahres, vor der Erstbeichte und vor dem Weißen Sonntag) dienen neben dem notwendigen informativen Teil auch der religiösen Bildung der Erstkommunioneltern sowie der Gewinnung von Mitarbeitern.

In der Vorbereitung auf das Sakrament der Versöhnung wird den Kindern die frohmachende Botschaft von der barmherzigen Liebe Gottes, des Vaters, verkündet und der Akzent auf das Befreiende der Umkehr und der Möglichkeit des Neuanfangs bei Gott vermittelt.

Nach der Erstbeichte findet in den Gemeinden eine „Feier der Versöhnung“ statt.

### **C. Firmung**

Im Sakrament der Firmung wird eine weitere Stufe des Aufnahmeprozesses in die Gemeinde gefeiert. Der in der Taufe begonnene Prozess geht weiter. Die Jugendlichen können und sollen sich jetzt in eigener, freier Entscheidung zum Glauben



als Christ bekennen. Das „Ja“ der Eltern bei der Taufe wird von ihnen selbst bestätigt.

Das Sakrament der Firmung bestärkt die jungen Menschen in ihrem Christsein und vermittelt ihnen Standvermögen, damit sie in dieser Welt zu sich selbst stehen lernen, ihren eigenen Standpunkt finden und in einer oftmals als geistlos empfundenen Welt aus der Kraft des Heiligen Geistes leben können.

**„Sei besiegelt durch die Gabe Gottes,  
den Heiligen Geist!“**

Die jungen Menschen wissen sich durch die Besiegelung mit der Gabe Gottes, des Heiligen Geistes, wie das Begleitwort des Bischofs zur Salbung beim Firmgottesdienst heißt, bestärkt, um Verantwortung für ihr eigenes Leben, aber auch Mitverantwortung für Kirche, Gesellschaft und Welt zu übernehmen. Sie werden befähigt, in Wort und Tat für den christlichen Glauben Zeugnis zu geben. Wir als Gemeinde lassen sie spüren, wie wichtig und wertvoll sie für uns sind.

Ein bewusstes „Ja“ zum christlichen Glauben setzt für die Jugendlichen eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Fragen voraus. Darum steht die Vorbereitung auf den Empfang des Firmsakramentes auf mehreren Säulen:

- ❖ Workshop-Nachmittage vermitteln katechetisches Wissen.
- ❖ Spezielle jugendgemäße Gottesdienste (Jugendmessen, Taizégebet usw.) werden gefeiert.
- ❖ Geistliche Fahrten, z. B. nach Taizé oder zu einem Kloster, werden durchgeführt.
- ❖ Verschiedene Praktika in der Gemeinde bieten die Möglichkeit, die Gemeinde vor Ort kennen zu lernen.

Die Zeit der Vorbereitung dient der Klärung und Selbstfindung. Die Jugendlichen werden auf dem Weg durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen begleitet. Um ihnen den christlichen Glauben als tragendes und Identität stiftendes Lebensmodell nahezubringen, brauchen sie Erwachsene, die an ihren Lebensäußerungen, Fragen und Einstellungen interessiert sind.

---

---

## **2.2. Wir sprechen auch Gemeindemitglieder an, die für eine befristete Zeit oder punktuell mit der Kirche Kontakt haben.**

---

---

**Familien- und Jugendgottesdienste** sind nach wie vor für viele jüngere Christen im Pastoralverbund ein gottesdienstliches Angebot, das gern angenommen wird. Diese Gottesdienste sollen nach den personellen Möglichkeiten (Haupt- und Ehrenamt) weiter ausgebaut und regelmäßiger angeboten werden. Für die Vorbereitung zu diesen Gottesdiensten suchen wir ehrenamtliche Mitarbeiter/innen.

Dies gilt auch für den Bereich der **Kleinkinder-Gottesdienste**. Diese werden zukünftig auf Pastoralverbunds-Ebene angeboten. Eine Vernetzung mit den vier Kindergärten des Pastoralverbundes wird dazu angestrebt.

Für Eltern, die sich gern zusammen mit ihren Kindern in **Krabbelgruppen** treffen, stellen wir unsere Pfarrheime zur Verfügung und bieten eine Zusammenarbeit mit unseren Gemeinden an.

Damit die katechetische Unterweisung von Kindern bis zur Erstkommunion nicht nur punktuell erfolgt, werden wir die katholischen **Kindergartenkinder** vor ihrer Einschulung

schrittweise zu wichtigen Gebeten/Glaubenszeichen katechetisch unterrichten und in gottesdienstlichen Feiern die Glaubenszeichen (z. B. Kreuz, Vater unser, Marienbild) überreichen.

Den Kontakt zu **Kindern und Jugendlichen** fördern wir u. a. dadurch, dass wir Freizeitangebote machen und Fahrten veranstalten. Dies gilt insbesondere für die Gruppe der Messdiener.

Wir laden die **Chöre** und **Musikvereine** in den drei Gemeinden unseres Pastoralverbundes ein und bitten um Mitgestaltung unserer Gottesdienste, insbesondere zu bestimmen Feiertagen wie Ostern, Weihnachten, Patronate, Jubiläen, Prozessionen etc.

**Die drei Pfarrgemeinden unseres Pastoralverbundes verstehen sich selbstverständlich als Teil der Dorfgemeinschaften und bieten den Vereinen Zusammenarbeit und Unterstützung an.** Bei unseren Aktivitäten, Festen und Feiern bitten wir die Vereine um Mitarbeit.

---

### 2.3. Wir feiern die vielfältigen Formen der Liturgie

---

*„In der Mitte unserer Glaubensvollzüge steht die würdige und lebendige Feier der Eucharistie. Es geht um die Schönheit des liturgischen Vollzugs, der auch heute für viele Menschen Anziehungskraft besitzt. Wir werden neue Bemühungen unternehmen, diesen Mittelpunkt kirchlichen Lebens katechetisch zu erschließen, um eine bewusste aktive Teilnahme aller Gläubigen im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965) zu fördern und neu zu qualifizieren.“* („Pastorale Perspektive 2014“)

Da die heilige Messe „Quelle und Gipfel“ (Zweites Vatikanisches Konzil) allen kirchlichen Handelns ist, kommt ihr der besondere Vorrang vor allen anderen liturgischen Feiern zu.

**So werden unsere Bemühungen darauf ausgerichtet sein, die Eucharistiefeier als Mittelpunkt unseres Glaubenslebens an Sonn- und Werktagen in allen drei Gemeinden - soweit es personell möglich ist (auch durch Vertretungen) - sicher zu stellen und zu feiern.** Im Sinne des o. a. Wortes bemühen wir uns um eine lebendige und vielfältige Mitgestaltung der Eucharistiefeiern durch Orgel, Gesang, Chorgruppen, Messdiener, Lektoren und Kommunionhelfer.

Die Tradition der kirchlichen Liturgie kennt neben der Eucharistiefeier eine Fülle von Gottesdiensten, wie z. B.

- ❖ Wort-Gottes-Feiern
- ❖ Wortgottesdienste
- ❖ Rosenkranz- und Maiandachten
- ❖ Sakramentsandachten
- ❖ Kreuzwegandachten
- ❖ Stundengebet (Vesper, Laudes)
- ❖ Früh- und Spätschichten
- ❖ Fürbittgebet (Totengebet)
- ❖ Meditationen

Da die Eucharistiefeier nicht die alleinige gottesdienstliche Feier der Kirche ist und sie in Zukunft nicht „flächendeckend“ angeboten werden kann, werden wir für diese Gottesdienste ehrenamtliche Mitarbeiter/innen suchen, sie auf Pastoralverbands-, Dekanats- oder Bistumsebene qualifiziert schulen und entsprechend den Möglichkeiten im Kirchenjahr einsetzen.

---

## 2.4. Wir schätzen, fördern und unterstützen ehrenamtliche Mitarbeit in unseren Gemeinden

---

In der „Pastoralen Perspektive 2014“ heißt es:

*„Es bedarf einer Kultur der Wertschätzung, damit ehrenamtliche Mitarbeiter sich anerkannt und gewollt fühlen. Wichtig ist hierbei, dass die Wertschätzung auf allen Ebenen gelebt und gefördert wird. Nur so kann sich ein flächendeckendes Grundverständnis einer Sicht des Ehrenamtes entwickeln, welches das Ehrenamt als grundlegend wichtige Säule des kirchlichen Engagements erkennt und dementsprechend behandelt.“*

**Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unseres Pastoralverbundes können sich kreativ mit ihren eigenen Ideen und Vorstellungen in die Gemeindearbeit einbringen.**

Nach Absprache mit den Verantwortlichen in der Pastoral oder den mit der Leitung von Gremien und Verbänden betrauten Personen können sie verantwortlich und selbstbestimmt handeln, so dass sie ihre ehrenamtliche Tätigkeit als persönliche Bereicherung empfinden.

Die bisherigen ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Gemeinden unseres Pastoralverbundes werden gestärkt. Dies geschieht durch **Angebote der Begleitung, Fortbildung und Qualifizierung**, die vorgestellt und mitfinanziert werden.

Neue Mitarbeiter werden gewonnen durch persönliche Ansprache und Werbung. Dabei machen wir deutlich, **dass wir auch punktuelle Mitarbeit für einen bestimmten Zeitraum oder eine kurzfristige Tätigkeit schätzen**, wobei die Betroffenen selbst ihre zeitlichen Vorstellungen einbringen und bestimmen können.

Die Kultur der Wertschätzung für das Ehrenamt auf allen Ebenen der Gemeindearbeit wie z. B. Gremien, Verbandsarbeit, liturgische Dienste usw. wird deutlich durch vielfältige Formen von Dank und Anerkennung, die den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen entgegengebracht werden.

Ein **gemeinsamer Mitarbeitertag** verdeutlicht ebenfalls diese Wertschätzung.

---

## 2.5. Wir intensivieren die religiöse Bildungsarbeit

---

Ausgehend von dem Bewusstsein, dass bei sehr vielen Gemeindemitgliedern die Weiterbildung im Glauben seit der Firmung nicht mehr stattgefunden hat, bildet **die religiöse Bildungsarbeit im Pastoralverbund** einen weiteren Schwerpunkt.

Dieses Angebot richtet sich an alle Christen, die in einer zunehmend unüberschaubar werdenden Zeit auf der Suche nach Sinn und Orientierung sind.

Wir werden die kirchlichen Verbände und Gemeinschaften in ihrem Bildungsauftrag unterstützen und eine Vernetzung im Pastoralverbund anstreben.

- Bildungsveranstaltungen zu zeitgemäßen Themen und aktuellen Fragestellungen werden angeboten.
- Spezielle Schulungen wie das Bistumsprojekt „WeiterSehen“ werden unterstützt.
- Zu Angeboten auf Dekanatsebene z. B. seitens der KBS (Katholische Bildungsstätte Olpe) laden wir ein und machen sie durch unsere Medien bekannt (Pfarrbrief/Internet/Schaukasten).

### 3. Als mitsorgende Gemeinschaft im Glauben nehmen wir die Menschen in ihren konkreten Nöten und Sorgen wahr.

Dabei lassen wir uns leiten von dem Wort Jesu:  
*„Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“* (Mt 25,40)

**Wir unterstützen die Caritaskonferenzen in unseren Gemeinden in ihrem Bemühen, soziale und psychische Notlagen wahrzunehmen und Hilfen zu leisten oder zu vermitteln.**

Nach dem Vorbild Jesu, der Kranke geheilt hat, bildet die Krankenpastoral durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter einen wichtigen Schwerpunkt des caritativen Handels, durch

- Krankenbesuche (zu Hause oder im Krankenhaus)
- Krankenkommunionen
- jährliche gemeinschaftliche Feiern von Krankensalbungen.

Durch den gestalteten **Caritassonntag** machen wir unsere Gemeinden aufmerksam auf das grundsätzliche Anliegen caritativer Arbeit in Kirche und Gemeinde, auf aktuelle Notlagen sowie die Berufung jedes einzelnen Christen, „Caritas – Nächstenliebe“ zu leben.



## Schlusswort - Ausblick

Wir verstehen die Entwicklung und Entfaltung unseres Pastoralverbundes als Prozess, der Zeit und Geduld braucht. Die Grundlage dafür ist unsere Bereitschaft, einander zu achten und wertzuschätzen und die Wurzeln und gewachsenen Traditionen der einzelnen Pfarrgemeinden ernst zu nehmen.

Auch im Blick auf die Herausforderungen, die der 2015 zu errichtende Pastoralverbund Lennestadt stellt, kann unser Konzept dazu beitragen, mit eigenem Profil erlebbare Gemeinde in überschaubaren Lebensräumen zu verwirklichen. Darüber hinaus suchen wir schon jetzt den Kontakt und die Zusammenarbeit mit dem benachbarten Pastoralverbund „Veischedetal“.

So vertrauen wir darauf, aus individuellen Stärken und Fähigkeiten **DAS BESTE FÜR DAS GANZE** zu finden. Im Miteinander, in Konflikten und im Aushandeln von Entscheidungen und Kompromissen lassen wir uns leiten vom Geist des Evangeliums und der Zusage des Herrn: „Ich bin bei euch!“.

